

Fake-News erkennen: Panorama macht den Schul-Test

Anmoderation

Anja Reschke:

Im Zusammenhang mit den Fridays for Future, also der Schülerdemonstrationen für Klimaschutz, verbreitete die AfD neulich dieses Foto: Strom und Benzin sind nicht teuer genug. Rettet die Eisbeeren. Und das auch noch falsch geschrieben.

Oh man, selbst wenn man Klimarettung gut findet, das ist schon bisschen peinlich oder? Auch aufgrund solcher Nachrichten bildet man sich ja eine Meinung, etwa über Klimaschützer. Nur, die Schüler sind gar nicht so verblödet. Das Bild ist manipuliert. Im Original ist es so: „Schulstreik für das Klima! It's our future!“ Es wurden einfach die Texte ausgetauscht. Digital geht das ganz einfach. Das Problem ist nur, das Digitale bestimmt heute unsere ganze Welt. Wir kaufen digital ein, finden Partner über Dating-Portale, bilden uns online eine Meinung, um dann eine Partei zu wählen. Wir sind also abhängig von Informationen im Netz. Besser also, wir lernen Fehlschlüsse, Lügen und Propaganda zu erkennen, und zwar so früh wie möglich. Christian Deker und Carolin Fromm haben einen Test unter Schülern gemacht.

Informationen tausendfach - überall, zu jeder Zeit.

Früher las man Zeitung, sah die Nachrichten im Fernsehen. Heute erreichen uns Informationen oft ungefiltert.

Was kann ich glauben? Wie Quellen überprüfen?

Fähigkeiten, die früher nur Journalisten brauchten, muss heute eigentlich jeder haben. Gerade Schüler sollten also lernen: welche Information ist vertrauenswürdig, welche nicht?

O-Ton

Benjamin Haugk, Lehrer:

„Da die Flut an Fake-News immer mehr steigt, darum ist es wichtig, die Kompetenz zu haben, das trennen zu können und das zu recherchieren.“

Schüler wachsen auf mit digitalen Medien. Aber wie gut können sie mit dem Inhalt umgehen? Große Studien dazu haben wir in Deutschland nicht gefunden, also machen wir selbst ein Experiment in der Schule. Gesamt- und Oberstufenschüler zwischen 14 und 20 Jahren nehmen teil. Und auch ihre Lehrer. Sie alle erhalten zwei Aufgaben.

Aufgabe 1: Dieses Foto soll nahe des Atomkraftwerks Fukushima aufgenommen worden sein. Was sagt das Bild aus?

Das Foto zeigt mutierte Gänseblümchen. Es stammt von einer Seite, auf der Privat-Personen Fotos hochladen. Die Überschrift „Fukushima Nuclear Flowers“ – also „nukleare Blumen“.

Ob diese Blumen durch Strahlung verändert wurden – wie hier behauptet – ist unklar. Denn Mutationen kommen in der Natur überall vor.

Wir machen den Test im Klassenzimmer, immer mit zwei Schülern oder Lehrern.

Erkennen die Schüler die unglaubliche Quelle dieses Bildes? Was sagt das Foto aus?

O-Töne von Schülerinnen und Schülern:

- „Dass das Wachstum von den Pflanzen sich verändert hat, ja, dass sie nicht normal wachsen

können wegen diesem Unfall und der Katastrophe.“

- *„Man sieht halt die Folgeschäden von dem Unfall, der in Fukushima passiert ist. Dass es jetzt eben so Mutationen in der Pflanzenwelt gibt.“*
 - *„Die sehen halt anders aus, wegen dieser Strahlung“*
 - *„Ja? Meinst du, das kommt wegen der Strahlungen?“*
 - *„Ja, sonst würde das ja da nicht stehen.“*
 - *„Also wenn ich mir das durchlese, sagt mir Imgur, die Photo Sharing Website nichts.“*
 - *„Ich würde dem Bild als solches keinen Glauben schenken. Weil zum einen die Quelle, die Fotoseite Imgur, für mich jetzt keine seriöse Quelle ist oder eine Seite, die man kennt. Und heutzutage mit Photoshop oder so kriegt das ja eigentlich jeder hin.“*
-
- Martina Fättkenhauer, Lehrerin: *„Nukleare Blumen..., bisschen genetisch defekt.“*
 - Sabine Gürtler, Lehrerin: *„Ich glaube, du hast es schon angesprochen...“*
 - Martina Fättkenhauer, Lehrerin: *„...dass genetische Defekte entstehen und das wäre sehr gut geeignet als stummer Impuls.*
 - Martina Fättkenhauer: *„Das stimmt, zum Beispiel...“*
 - Sabine Gürtler: *„Ja, Unterrichtsbeginn...Nichts zu sagen und das Bild zeigen.“*

Die richtige Lösung: Das Foto sagt über Fukushima gar nichts aus. Denn außer der Überschrift „Fukushima Nuclear Flowers“ gibt es keine konkreten Fakten dazu. Solche Mutationen gibt es in der Natur überall.

Und: Kaum jemand im Test hat die Quelle des Fotos hinterfragt. Dabei ist der Urheber des Bildes unbekannt.

O-Ton

Annette Fiedler, Lehrerin:

„Eigentlich frage ich mich das schon, wo ist das Bild her? Das war ja jetzt auch eher, dass wir erstaunt waren über das Bild irgendwie, dass es das so geben sollte, aber den Schritt, sich jetzt wirklich zu sagen, ich überprüf mal das Bild, ob das halt wirklich gewesen sein kann, den sind wir jetzt nicht gegangen. Das ist richtig.“

O-Ton

Benjamin Haugk, Lehrer:

„Bilder zu überprüfen, ist ja auch recht schwierig, wo die jetzt wirklich entstanden sind.“

O-Ton, Schüler 1:

„Das ist echt ein großes Problem. Da sollte man vielleicht noch ein bisschen sehen, was hinter dem Bild steckt, wie das Umfeld ist, und ob man da irgendwas erkennen kann...“

O-Ton, Schüler 2:

„Ich bin gar nicht drauf gekommen, dass es woanders herkommen könnte.“

O-Ton, Schüler 1:

„Ja, genau, man hat halt direkt diesen Zusammenhang zwischen Atomunfall und Mutation und kommt gar nicht drauf, dass das jetzt irgendwie auch normal in der Natur natürlich passieren könnte. Also sollte man auf jeden Fall vorsichtig sein.“

Aufgabe 2:

Wir geben den Schülern eine Falschmeldung: *‘Israel droht Pakistan mit einem Atomangriff’* :

Um diesen Artikel geht es: *Israelischer Verteidigungsminister: „Sollte Pakistan Bodentruppen nach Syrien schicken, werden wir das Land mit einem Atomangriff zerstören“.*

Veröffentlicht hat den Bericht „AWD News“.

Die Aufgabe: Woran erkennt man, dass dies eine Falschmeldung ist?

O-Töne Schülerinnen und Schüler:

- „Keine Ahnung, ich weiß gar nicht, woran man das erkennt, ob das eine Falschmeldung ist.“
- „Also ich würde es jetzt nicht erkennen.“
- „Ich auch nicht.“
- „Wenn ich sowas für mein Referat recherchieren sollte, dann würde ich das auch einfach mit reinnehmen.“

- „Ja, ich weiß nicht, wo man das jetzt finden könnte, ob das jetzt falsch ist, keine Ahnung. Weißt Du?“
- „Nee.“

- „Hast Du schon was gefunden?“
- „Nee, ich würde gar nicht erkennen, dass das jetzt eine Falschmeldung ist. Ich würde da einfach, glaube ich, drauf reinfallen. Weil ich gar nicht wüsste, wie ich jetzt daran gehen sollte, ob das jetzt eine Falschmeldung ist oder nicht.“
- „Ja, aber die Frage ist ja, wie man das erkennen könnte.“
- „Dann hätte ich vielleicht auf Satzzeichen geachtet oder sowas. Man muss auch gucken, wer das verfasst hat. Auf was für eine Seite das hochgeladen ist.“

- „Also, wenn man so was sagt, dann würde in allen Medien darüber berichtet werden, dann wär die komplette Welt wahrscheinlich in Alarmbereitschaft. Man kann's wahrscheinlich daran erkennen „nukleare Attacke“ – das wäre in allen Nachrichten.“

Richtig. Eine solche Meldung würde auf allen Nachrichtenseiten stehen. Man könnte dann leicht andere Berichte zu diesem Thema googeln.

Außerdem sollte man die Seite überprüfen, auf der man etwas liest. Wer steht im Impressum, was wird dort noch veröffentlicht? Denn jeder Privatmensch könnte eine solche Seite ins Netz stellen. Im Test sind die meisten ahnungslos -und würden auf die Fake-News wahrscheinlich reinfallen. Wie man Berichte und Quellen im Alltag prüfen kann, wissen viele nicht.

O-Ton Schülerin:

„Ich hab jetzt wirklich nur so auf den Text geachtet und was da drin steht und gar nicht so auf das Drumherum.“

O-Ton

Martina Fättkenhauer, Lehrerin:

„Das sieht ja auch sehr professionell aus.“

O-Ton Schüler:

„Für mich ist das halt immer anstrengend, wenn man einen Artikel sieht und erst mal denken muss, okay, ist das Bild echt, ist das nicht echt, ist der Autor seriös, hab ich schon mal von dem gehört? Das ist einfach anstrengend und ich finde, sowas sollte eigentlich nicht sein, muss nicht sein.“

Fazit: Unser Test zeigt: Informationen einschätzen – *stimmen sie oder nicht* – ist für Schüler ziemlich schwierig – und für Lehrer auch.

O-Ton

Annette Fiedler, Lehrerin:

„Mit den Geräten umzugehen und dann tatsächlich alles wirklich so schnell zu erfassen und dann aber auch noch zu sehen, was ist das für eine Quelle, ist das eine seriöse Quelle, ist das keine, wer hat denn das hier jetzt gepostet, wenn man googelt oder so, man hat keine Zeit eigentlich immer, das richtig zu machen und gleichzeitig fehlt einem dann aber oft auch wirklich das Wissen, um Sachen richtig einschätzen zu können.“

O-Ton

Martina Fättkenhauer, Lehrerin:

„Wir haben ja in der Zeit studiert, da gab es hauptsächlich die Printmedien und da ging das ja erst los, wir sind in die Bücherei gegangen und in die Bibliothek und dann hat man irgendwelche Quellen herangezogen. Aber so jetzt, auch wenn ich so im Internet gucke, mich überfordert das Ganze oft.“

Wie sollen Schüler den kritischen Umgang lernen, wenn selbst Lehrer immer wieder an ihre Grenzen stoßen?

Eine einfache Lösung gibt es sicher nicht, aber es braucht mehr Entschlossenheit für zukunftsfähigen Unterricht. Denn es geht nicht nur um Schule, sondern unseren Alltag – und um unsere Entscheidungen in der Demokratie.

Bericht: Carolin Fromm, Christian Deker

Grafik: Thomas Haffke

Kamera: André Bacher, Stefan Schwab

Schnitt: Claudia Qualmann

Abmoderation Anja Reschke:

Wenn Sie selbst mal testen wollen, wie kompetent Sie mit Informationen aus dem Netz sind - Auf Panorama.de finden Sie alle Aufgaben, die unsere Reporter mit den Schülern bearbeitet haben.